



GRAUER SANDSTEIN-STAR

Schon seit Jahrhunderten wird oberhalb der Rorschacher Bucht auf der Schweizer Seite des Bodensees Sandstein abgebaut. Viele historische Gebäude – etwa das Konstanzer Münster – sind Zeuge davon. Heute ist RORSCHACHER SANDSTEIN eng mit dem Namen Bärlocher verbunden, einem Unternehmen, das kürzlich 125 Jahre alt geworden ist.

Die Steinhauerei in der Schweiz erlebte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Blütezeit. Die zunehmende Industrialisierung, das starke Bevölkerungswachstum, der Ausbau des Eisenbahnnetzes mit den vielen dafür benötigten Brücken, Stützmauern und Tunnels, aber auch der damals vorherrschende Baustil des Historismus erforderten enorme Mengen an massiven Bausteinen.

Günstige Transportmöglichkeiten

Das Gebiet um die Bodenseestadt Rorschach und das benachbarte Dorf Staad war aber schon lange zuvor ein wichtiges Steinabbaugebiet gewesen. Das hing zum einen mit dem hier in guter Qualität vorkommenden graugrünlichen Plattensandstein zusammen, andererseits mit den günstigen Transportmöglichkeiten zu Wasser. Mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie St. Gallen-Rorschach – St. Margrethen – Chur (1856-1858) konnten die

schweren Steinlasten dann auch zu Land über längere Distanzen transportiert werden, womit sich das Absatzgebiet wesentlich erweitern ließ.

Vom Steinboom wollte damals auch der Fuhrhalter Felix Bärlocher profitieren, der im Jahr 1890 einen Steinbruch im Gebiet »Buchen« oberhalb von Staad übernahm. Zu jener Zeit gab es in der Gegend bereits eine größere Anzahl solcher Betriebe mit insgesamt wohl über 1.000 Beschäftigten. Allein bei Bärlocher waren zeitweise bis zu 300 Arbeiter tätig, darunter oft Kleinbauern, die das Steinbrechen als willkommenen Nebenberuf betrieben. Hauptprodukte waren zu jener Zeit nebst Platten und anderen Mauersteinen auch Mühlsteine. Die Arbeit war körperlich äußerst anstrengend und alles andere als gesund. Infolge des ungeschützten Einatmens von quarzhaltigem Steinstaub erkrankten damals viele Steinbrecher an Silikose; viele starben schon in jüngeren Jahren.

Eine der größten Natursteinfirmen

Mit dem Aufkommen von Kunststeinen zu Beginn des 20. Jahrhunderts und später zusätzlich infolge der Wirtschaftskrise der 1930er-Jahre sowie veränderter Bautechniken und Baustile geriet die Natursteinindustrie zunehmend unter Druck. Die meisten Betriebe im Gebiet Rorschach-Staad mussten damals schließen. Zur Zeit des Zweiten Weltkriegs bestanden hier nur noch zwei Stein-



Firmenchef Hans-Jakob Bärlocher zusammen mit seinem Sohn Christian Bärlocher



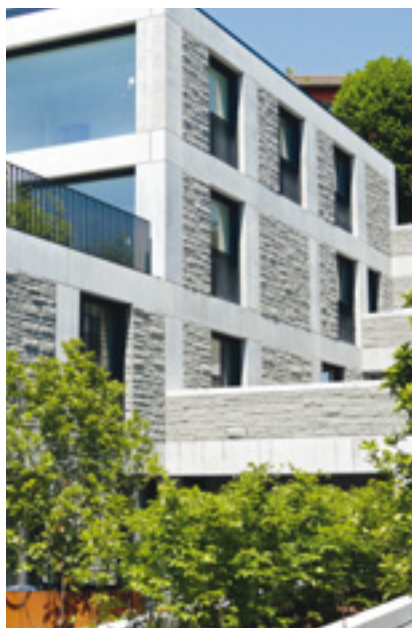
Aufgrund seiner Schichtung und Lagerung im Steinbruch lässt sich der Molassesandstein aus Rorschach relativ einfach und bequem abbauen. Fotos: Robert Stadler

bruchunternehmen, darunter jenes der Firma Bärlocher. Heute gehört dieses zu den größten und maschinell modernst eingerichteten in der gesamten Schweizer Natursteinbranche. Der Steinbruch Buchen liegt mitten im Krähenwald oberhalb von Staad. Abgebaut wird inzwischen nahezu vollautomatisch mithilfe eines elektrisch betriebenen, mit Industriediamanten bestückten Endlosseils. Es ist in der Lage, stünd-

lich bis zu 20 m² Steinfläche aus dem kompakten Fels zu sägen. Zunächst werden bis zu 600 t schwere, häusergroße kubische Blöcke aus der Bruchwand herausgeschnitten. Danach fügt man in die schmalen Vertikalschlitze mehrere pneumatische Stahlkissen ein, setzt diese unter Druck und bringt den Steinkoloss auf diese Weise zum Einsturz. Aufgrund der Schichtung zerfällt dieser in mehrere, noch immer mächtige Blöcke. Hydraulisch



Rund 80 m lange Wasserrinne aus RORSCHACHER SANDSTEIN in Hannover



Roh gespaltenes Sandsteinmauerwerk als Ausfachung an einem Schweizer Wohnbau

KURZINFO

Roh gespalten - immer beliebter

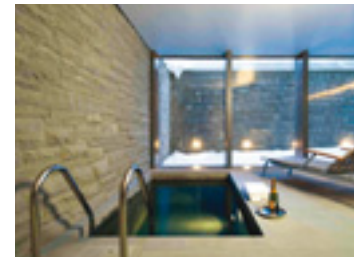


Foto: Werkbild Bärlocher

Rustikal wirkende, sehr oft aber mit modernen Elementen kombinierte Natursteinfassaden gewinnen in der Schweiz wieder mehr an Bedeutung. Ein Beispiel dafür ist das kürzlich erweiterte Ferienhaus eines regelmäßigen Schweiz-Urlaubers aus Deutschland im Gebirgsdorf Lenzerheide, Kanton Graubünden. Das Haus, entworfen von Architekt Maurus Frei, Chur/Schweiz, besteht aus einem Altbau mit Giebeldach, einem neuen Flachdachanbau, einem großzügigen Wintergarten und einer davor liegenden Außenterrasse. Die nicht verglasten Bereiche der Außenfassade und Teile der Innenräume - sowohl im erweiterten Wohn- als auch im neuen Sauna- und Swimming-Pool-Bereich (Bild) - sind mit roh gespaltenen Mauersteinen aus RORSCHACHER SANDSTEIN verkleidet. Die Steine sind in unterschiedlichen Schichthöhen (4-20 cm), freien Längen zwischen 30 und 70 cm und einer Tiefe von 14 cm als hinterlüftetes Mauerwerk dem Betontragwerk und einer 20 cm dicken Wärmedämmung aus Steinwolle vorgemauert. Drei Rückhalteanker je Quadratmeter Mauerfläche sorgen für die notwendige Stabilität. Der dezente Farbton des Sandsteins passt gut in die alpine Berglandschaft. Die insgesamt 350 m² großen Steinflächen blieben unbehandelt, Chemie kam keine zum Einsatz, sodass die natürliche Wirkung des Steins voll zum Tragen kommt. In Form von Platten mit gesägter Oberfläche wurde der gleiche Naturstein auch als Bodenbelag im Saunabereich eingesetzt.



Massive Sandsteinplatten, die bei der Sanierung der Stadtmauer von Radolfzell zur Erhöhung der Mauerkrone eingesetzt werden sollen.



Ein Treffen mitten im Wald: Gute Stimmung unter den 260 Gästen anlässlich des Jubiläums »125 Jahre Bärlocher« im Spätsommer 2015.

lich betriebene Bohr- und Spaltgeräte unterteilen sie danach in kleinere Blöcke. Auf CNC-gesteuerten Fräsen und verschiedenen Oberflächenbearbeitungsmaschinen entstehen im direkt angegliederten Werk schließlich die Fertigprodukte.

Ein ansehnlicher Anteil der Sandsteinproduktion geht in den Bereich Bau, vor allem in Form von Fassadenplatten, Mauersteinen, Treppen- und Bodenbelägen, Wandverkleidungen, Tischen, Sitzbänken und weiteren Möblierungen usw. Auch der Sanierungs- und Restaurierungssektor spielt eine wichtige Rolle. Mengenmäßig von klar größerer Bedeutung aber ist der Garten- und Landschaftsbau, der sich in jüngster Zeit zu einem sehr wichtigen Produktionssegment entwickelt hat. Besonders beliebte Anwendungen sind hier Mauersteine, Blockstufen, Terrassen-, Treppen- und Gehwegbeläge, Stellplatten, Stelen, Feuerstellen, Abdeckplatten, Postamente, bruchrohe Sichtschutzplatten in Formaten bis zu 8 x 3 Meter, Postamente, Wasserbausteine und Gabionen.

Zweites Standbein

Die Firma Bärlocher wird seit 1987 von Hans-Jakob Bärlocher (58) in vierter Familiengeneration geführt. Unter seiner Leitung hat sich der einst reine Abbaubetrieb zu einem diversifizierten Unternehmen mit zwei Standbeinen entwickelt. 1995 übernahm Bärlocher die im Natur-

steinhandel und in der Steinverarbeitung tätige Firma Fiorini AG mit Sitz in St. Gallen. Deren Hauptgeschäft ist die Belieferung von Garten- und Straßenbauunternehmen mit Steinmaterialien aus der ganzen Schweiz, aber auch aus Italien, China und der Türkei. Vor zehn Jahren eröffnete die Fiorini AG zusammen mit zwei Partnern aus Graubünden einen Gneis-Steinbruch am San Bernardino-Pass. Das dort gewonnene Material wird im Handel unter dem Namen SAN BERNADINO angeboten und hat sich auf dem Markt inzwischen gut etabliert. Bärlocher und Fiorini beschäftigen zurzeit insgesamt rund 50 Mitarbeiter. Ihre Produkte werden in der ganzen Schweiz, und zu etwa 10 % auch im Ausland – vor allem in Deutschland und Österreich – abgesetzt.

Abbau bis 2040 gewährleistet

Die Gebäude und Einrichtungen im Steinbruch und im Verarbeitungswerk stehen im Eigentum der Firma Bärlocher, das Steinbruchgelände selbst gehört jedoch der Ortsgemeinde (Kommune) Thal. Mit dieser bestehen langfristige Pachtverträge, die parallel mit den Abbaubewilligungen laufen und momentan bis ca. 2040 einen Betrieb des Steinbruches gewährleisten. Laut Firmenchef Hans-Jakob Bärlocher sind zurzeit noch ca. 350.000 m³ nutzbares Gestein vorhanden, die durch den Standortkanton St. Gallen für den Abbau bewilligt sind.

Die personelle Nachfolgeregelung im Unternehmen scheint ebenfalls gesichert zu sein. Sohn Christian Bärlocher (25) hat eine Lehre als Steinmetz absolviert und anschließend an der Fachhochschule Chur ein Architekturstudium abgeschlossen. In den nächsten Jahren wird er nun sukzessive Aufgaben in der Geschäftsleitung übernehmen, sodass gute Aussichten bestehen, dass das traditionsreiche Unternehmen auch in fünfter Familiengeneration erfolgreich weitergeführt werden kann.

Robert Stadler

Bärlocher Steinbruch und Steinhauerei AG

Steinbruchstrasse 6
Postfach 13
CH-9422 Staad
Tel. 0041 71 85860-10
Fax 0041 71 85860-11
baerlocher@baerlocher-natursteine.ch
www.baerlocher-natursteine.ch



Robert Stadler

arbeitet als freischaffender Journalist, Redakteur und Fotograf für mehrere Fachzeitschriften in den Bereichen Bau, Architektur und Naturstein.